

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber die Kleinen sind lustern,
Es entleert sich Aß um Aß;
Arme Bedienstete flüstern:
„Man hat uns ja vergessen fast!“
Am Fenster grüllt ein grauer Better:
„Da drüben glänzt die Tanne stott!
Er ist mein Schuldnier — Donnerwetter —
Da braucht's ein amtliches Gebot!“

Kinder in seligen Stunden,
Sie jubeln „Solo“ — jauchzen „Chor“ —
Draußen wird aber gefunden
Ein Handwerksbursche, der erfror.
Der Vater holt sich seine Zeitung
Und liest bei rothem Christbaumlicht
Von Mord und Brand und Schlachtenleitung,
Und dann den Polizeibericht.

„Friede den Menschen auf Erden,
Die eines guten Willens sind!“
Aber, wie soll es da werden?
Der gute Wille? — Eitel Wind! —
Die Engel mögen lange singen
So himmlisch ernst bei Sternensicht,
Die Schilder sucht will ihr Szepter schwingen,
Und Engel — ach — versteht man nicht!

Was ich unter den Weihnachts-Annoncen nicht fand.

Der gewissenhafte Journal-Leser wird zwischen dem 1. und letzten Dezember von solcher Annoncenflut verfolgt, daß sie ihn schließlich in spukhafter Weise ins Geschäft wie in den Schlaf, in die Soiree wie beim Faß verfolgt. Und doch fühlt er eine namenlose Leere in sich, ein brennendes Verlangen. Er suchte Brod und fand Steine. Jeder Mensch hat gewisse Wünsche, die er regelmäßig durch die dicksten Tagblattauslagen nicht befriedigt sieht. Es sei nun gestattet, nachstehend eine Sammlung von solchen noch nicht dagewesenen, baseinföllenden Annoncen vorzulegen:

Um damit aufzuräumen.

Von meinen sieben Mädchen sind fünf mannbar und würden zum Kostenpreise abgelassen. Trocken sie auf zweimal-Kaffee-täglich-Lager seit längerer Zeit liegen, sind sie noch durchaus frisch und modern. Die dazu gehörenden Tournüren sind in genügender Anzahl vorhanden.

Gottfried Sparholzli, Hungerstraße.

* * *

Auf Abzahlung

kriegt Jeder bei uns 25 ausgezählt, der den Beweis erbringt, daß er Eßes genug war, schon jemals „auf Abzahlung“ gekauft zu haben.

Bureau für Volksaufklärung.

* * *

Passend zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir angelegenlich folgende reizende Objekte:

Angenehm zu tragende **Maulkörbe**, welche so eingerichtet sind, daß sie auch jederzeit für Vereinsredner, Kantonsraths-Rreferenten, Toastwagner &c. passen.

* * *

Käfersammlungen, wovon Niemand als der Sammler etwas spürt; besonders werthvoll für noch nicht allein stehende junge oder nicht mehr allein stehende ältere Herren.

* * *

Geräuschlos zerbrechende Tassen, Teller und andere Geschirre, unentbehrlich für Hausfrauen, welche Dienstmädchen haben. Für die gleiche Kategorie stehen Kazen zu Diensten, welche auf Wunsch Alles gefressen — haben, was in der Küche fehlt.

Folgende **Naritäten von Büchern**: Höchst erbauliche und spannende Reisebeschreibung eines Briefes, welcher am Donnerstag

Der Papst hat es übernommen, die Rechtsansprüche von Don Carlos zu regeln. Einige noch lebende Nachkommen von Rinaldi werden sich nunmehr an Se. Heiligkeit wenden, um ihn zum Schiedsrichter zu machen zwischen sich und mehreren Erben von Besitzthümern, die ihr Ahn wegen unvorbereiteter Abrufung aus dem Diessseits nicht mehr „abzuholen“ Zeit hatte.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freu' mich, so viel ich mag,
Man schloß mit dem Staate Monaco
Einen zarten Auslieferungsvertrag.

Gesetzt, es gehen von uns aus
Nur Wenige dort auf den Leim,
So können doch diese Wenigen
Per Gratisbahn wieder heim.

Und ziehet man dort die Unsern,
Wie alle Uebrigen aus,
So macht sich am Ende vor Angst dann
Die liebliche Spielhölle d'räus.



von Zürich abging und ungefährdet Mittwoch darauf schon an die Telegraphendirektion in Bern kam. — **Kinderschriften**, die um ihrer Ueberspanntheit, Muderei und sonstiger Verüchtigkeiten willen den Tit. Müttern und Wärterinnen zum mühseligen Einschlafen der Kinder empfohlen werden können.* — **Journalsammlung**, sämmliche Nummern politischer Blätter, welche keine Grobheiten oder persönliche Beschmußungen enthalten. Sehr kostbares Werk!

* * *

Nur Wahrheit

wird in unserm Garderobenmagazin verabsolgt. Wir machen die geehrten Käufer bei jedem Stück aufmerksam, wie viele Tage sie es tragen können, ob es Nasse verträgt oder ob es gar Nichts verträgt, ob sie Prügel verdienen, wenn sie es kaufen und wie viel — wir doran verdienen.

Schnapphanski aus Posen.

* * *

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Haltbare Birkenruten, Migräntüpfel, Wundbalsam, Hühneraugenpflaster, Zahnschmerztinktur, Flechteiseife, Klaviere mit lautlosem Tastwerk.

* * *

Naturweine

kann man das ganze Jahr trinken, wenn man Glück hat. Wer aber einen unverfälschten, wirklich mit keiner Traube in Berührung gekommenen Tropfen erwerben will, wende sich zutrauenvoll an untenstehende Firma.

Champagner in alten Marken, auf Wunsch sofort erstellt.

Ungar zu den staunend billigsten Preisen, so lange genügend — Wasser vorhanden.

Italiener und Spanier, jedem Geschmack entsprechend, nur nicht dem für Traubensaft.

Landweine, wer das Land, wo sie gewachsen sind, kennt, kriegt sie gratis.

Sich bestens empfehlend

Magenpußer & Cie.

*) Durch ein Versehen des Setzers hieher gelangt, denn das sind keine Unitums.

Ein Konsortium hat an Bismarck die Bitte um Ueberlassung zweier Flöhe des Reichshundes gerichtet. Dieselben sollen dann dressirt und gegen kleines Entgelt zur Schau gestellt werden. Man hofft dadurch eine so grosse Einnahme zu erzielen, dass damit der Not der arbeitenden Klassen abgeholfen wird.

Bismarck hat aber diesem Wunsch, auf ein Gutachten des Thierschutzvereins hin, kein Gehör geschenkt.

Berichtigung.

Daß Tell's peinliche Befürchtung „Es geht kein anderer Weg nach Küsnacht“ darauf hindeuten soll, es seien schon damals wegen gewisser Begräbnisverhältnisse nicht sehr viele Strafen nach diesem Ort gebaut worden, muß ich des Entschiedensten bestreiten. Ich werde mich wohl gehütet haben, meine Nase nach Küsnacht hineinzustrecken.

Schiller, alt Dichter.

Geschäftspraxis.

Frau: Aber sagen Sie, was ist auch das, daß wir immer Steinchen in ihrem Kaffee finden?

Krämer: Ja, sehen Sie, Berehrteste, das sind eben die Prozente, die wir d'rän verdienen.